

ERFOLGREICHE KITZRETTUNGSSAISON MIT DER DROHNE

Die Rehkitzrettungsplattform war heuer bereits das fünfte Jahr aktiv und äußerst erfolgreich. Mit der zunehmenden Anzahl an Piloten und interessierten Jagdausübungsberechtigten sowie Landwirten konnten allein in Tirol 888 Kitze gerettet werden.

ES WURDEN ÖSTERREICHWEIT VON DEN REGISTRIERTEN PILOTEN BEI 936 DROHNENEINSÄTZEN INSGESAMT 7.527,2 HA WIESE ÜBERFLOGEN. DABEI KONNTEN 1.061 REHKITZE GEFUNDEN UND GERETTET WERDEN. DER ANTEIL, DER AUF DIE TIROLER PILOTEN FÄLLT, BELÄUFT SICH AUF 5.992,4 HA FLÄCHE SOWIE 888 GERETTETE REHKITZE.

Der Einsatzbereich von Drohnen ist sehr vielseitig und ihre Verwendung reicht vom Spielzeug bis hin zum hoch professionellen Arbeitsgerät. Sie ermöglichen einen Blick aus verschiedenen Perspektiven und erlauben spektakuläre Aufnahmen für die Film- und Werbeindustrie. Aber auch im technischeren Bereich, wie der Flächenvermessung, Wildschadensaufnahme oder anderen Kartierungen, finden sie Verwendung. Nicht zuletzt sind sie hilfreiche Werkzeuge für Feuerwehr oder Rettungsteams. Daher ist es nicht erstaunlich, dass bereits vor über zehn Jahren damit begonnen wurde, Drohnen mit Wärmebildkameras zur Rettung von Rehkitzen einzusetzen. Diese Methode ist sehr effizient und ermöglicht ein schnelles und zuverlässiges Absuchen von Wiesen, die anschließend gemäht werden können. Die Drohnen können somit auch im jagdlichen bzw. landwirtschaftlichen Bereich sehr sinnvoll und hilfreich eingesetzt werden.

PLATTFORM REHKITZRETTUNG

Die Plattform wurde vom Tiroler Jägerverband (TJV) gegründet, nachdem schnell klar war, dass die Nachfrage größer ist als das Angebot mit einer Drohne des TJV. Da es aber immer mehr Privatpersonen und Firmen mit entsprechendem Equipment gibt und einige von ihnen auch bereits im Auftrag der Kitzrettung unterwegs waren, war die Schaffung der Plattform ein Schritt zur Ver-

netzung zwischen Piloten und Kitzrettern. Inzwischen sind bereits 67 Piloten aus Tirol auf unserer Plattform „Rehkitzrettung – gemeinsam gegen den Mähtod“ registriert. Die steigende Anzahl an Piloten zeigt, dass die Rehkitzrettung auch in den Revieren von der Landwirtschaft und der Jägerschaft immer mehr angenommen wird. Auch andere Landesjagdverbände haben das strukturelle Angebot der Plattform angenommen und Piloten angemeldet.

AUSSERGEWÖHNLICHE SAISON

In der diesjährigen Saison nahm die Nachfrage im Vergleich zum Vorjahr weiter merklich zu. Es wurden österreichweit von den registrierten Piloten bei 936 Drohneneinsätzen

insgesamt 7.527,2 ha Wiese überflogen. Dabei konnten 1.061 Rehkitze gefunden und gerettet werden. Der Anteil, der auf die Tiroler Piloten fällt, beläuft sich auf 5.992,4 ha Fläche sowie 888 gerettete Rehkitze. Aufgrund des Wetters war die diesjährige Rehkitzrettungssaison besonders herausfordernd. Viele Landwirte und Landwirtinnen mähten an denselben Tagen. Die Saison startete verhältnismäßig spät, mit wenigen Tagen, an denen sehr viele Einsätze geflogen wurden, und vielen Tagen, an denen die Drohnen am Boden blieben. Neben der vor zwei Jahren gestarteten und sehr gut angenommenen Rehkitzrettung mittels Drohne und Wärmebildkamera in Tirol wurde der Einsatz von Vergrämungsgeräten weiter forciert. Die Vergrämungsgeräte werden am Abend vor der Mahd aufgestellt und sollen die Geißen mit lauten Geräuschen und Blinklichtern dazu bewegen, ihre Kitze über Nacht aus der Wiese zu führen.

UNTERSTÜTZUNG DURCH LAND TIROL

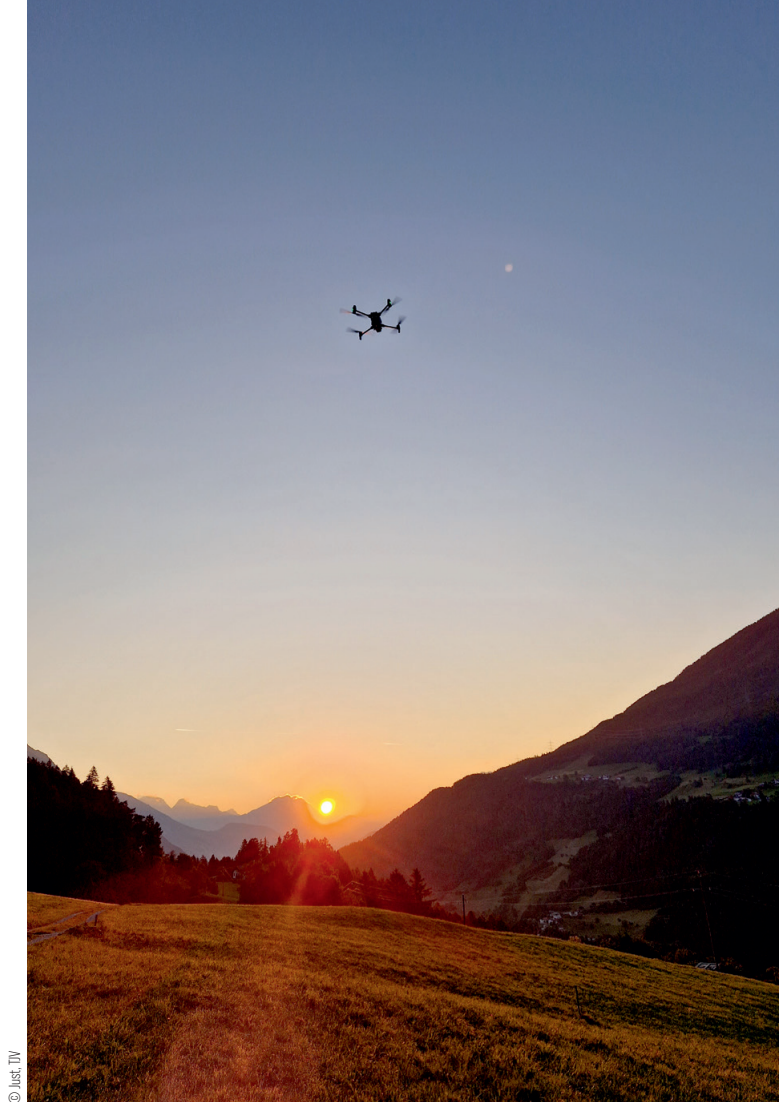
Die Zusammenarbeit zwischen Landwirtschaft und Jägerschaft konnte auch in diesem Jahr weitergeführt werden. Das Land Tirol beschloss im Frühjahr, sowohl die

Jahr	Anzahl Einsätze	Abgeflogene ha	Gerettete Rehkitze
2020	113	809	138
2021	323	1.771,5	259
2022	469	3.903,7	548
2023	797	6.969,3	1.138
2024	936	7.527,2	1.061

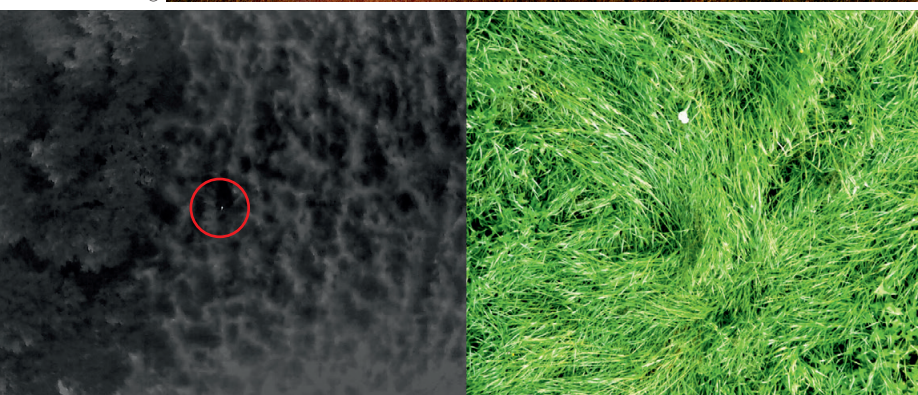
Übersicht über die Anzahl der Einsätze, abgeflogenen Hektar sowie geretteten Rehkitze seit Gründung der Plattform Rehkitzrettung.at. Die Zahlen beziehen sich auf alle Piloten unabhängig vom Bundesland, in welchem die Einsätze geleistet wurden.



Unter www.rehkitzrettung.at können sich einerseits Drohnenpiloten für die Kitzrettung anmelden und andererseits können Jäger- und Landwirte verfügbare Personen in ihrer Region finden.



© Just, TV



Dank der Wärmebildkameras werden auch gut versteckte Kitze sichtbar. Dieses Kitz war nicht einmal mit Hilfe der Zoom-Kamera sichtbar, so gut hat es sich im hohen Gras versteckt.

Lange ist man davon ausgegangen, dass in Tirol jährlich ca. 600–700 Rehkitze vermählt werden. Der Fakt, dass dieses Jahr 888 Rehkitze in Tirol gerettet wurden, zeigt, dass diese Schätzung zu tief ist und die tatsächliche Anzahl vermählter Kitze deutlich höher ist bzw. war.



© Ulrich

Die Wildbiologinnen vom Tiroler Jägerverband konnten dieses Jahr mit der Verbandsdrohne 67 Kitze auf einer Fläche von 553,3 ha retten.

Rehkitzrettung mit der Drohne als auch mit Vergrämungsgeräten auch dieses Jahr wieder finanziell mit insgesamt 20.000 Euro zu unterstützen. „Sowohl BäuerInnen als auch JägerInnen wollen Tod und Verletzungen von Rehkitzen bei der Mahd verhindern. Gemeinsam setzen wir zum Schutz der Wildtiere stark auf Information und Prävention“, führten LHStv. Josef Geisler und Landesjägermeister Anton Larcher dazu aus. Gefördert werden die gemeldeten Einsätze von DrohnenpilotInnen, die auf der Plattform www.rehkitzrettung.at registriert sind. Die Höhe des Zuschusses richtet sich nach der Anzahl der Einsätze bzw. der abgeflogenen Fläche pro Einsatztage. Voraussetzung ist, dass die PilotInnen die Rehkitzrettung kostenlos anbieten, ihr Wohnsitz in Tirol ist und die Einsätze in Tirol stattfinden. Die Anschaffung von Vergrämungsgeräten für JagdpächterInnen und LandwirtInnen wurde mit 50 Euro pro Gerät gefördert. Zur Auswahl standen wie letztes Jahr wieder zwei verschiedene Modelle. Auch der Einsatz dieser Vergrämungsgeräte hat sich vielerorts bewährt.

EINSATZ FÜR KITZE

Dass so viele Kitze in Tirol gerettet werden konnten, ist vielen Helferinnen und Helfern zu verdanken. Einerseits all jenen, die sich die Mühe gemacht haben, Drohnenpiloten für ihr Revier bzw. ihre landwirtschaftlichen Flächen zu kontaktieren. Andererseits aber vor allem auch allen Pilotinnen und Piloten, welche in unzähligen Stunden, meist schon ab der Morgendämmerung, mit ihrem Equipment unermüdlich unterwegs waren. Wobei es sich hier nicht nur um Personen aus den Kreisen der Jägerschaft handelt, sondern auch um naturbegeisterte Nichtjäger, Tiereschützer und Firmen mit entsprechender Ausrüstung und Begeisterung. Der Tiroler Jägerverband möchte sich bei allen recht herzlich für ihren großen Einsatz bedanken und freut sich auf die nächste Saison. Über die Webseite kann man sich auch bereits jetzt für die kommende Saison informieren oder als Pilot anmelden.

Martina Just, Marina Ulrich

WENN JÄGER ZU ERFINDERN WERDEN VON DER IDEE ZUM AUSGEREIFTEN ZIELGLEITER-PIRSCHSTOCK

Erfinder ist, wer nicht jammert, sondern für Probleme praktikable Lösungen findet. Frei nach diesem Motto beschloss der Tiroler Jäger Thomas Als 2016 nach einem wenig zufriedenstellenden Jagderlebnis mit einem Zielstock in Ungarn, sich selbst einen solchen zu bauen. Und zwar so, dass er alle seine Ansprüche erfüllen sollte. Gesagt, getan.

Als arbeitete einen Plan aus, der einen Zielstock vorsah, mit dem man dem ziehenden Wild spannungsfrei mit der Waffe nachfahren kann, ohne den Stock umstellen zu müssen. Nach stundenlanger Grübelelei kam die zündende Idee: „Ich sah den Anfangsbuchstaben meines Nachnamens auf dem Kopf stehen und ein ‚V‘ mit Querstrich, damit war der Zielgleiter-Kopf geboren. Und genau diese Weiterentwicklung macht den Zielgleiter so einzigartig, denn in Zusammenarbeit mit der spezifischen Stockfußstützverschraubung, die das Auseinanderklappen verhindert, ist ein sicherer Stand gewährleistet. Bereits zwei Tage später baute ich den ersten funktionsfähigen Zweifuß-Zielgleiter-Prototyp aus Haselnuss-Stöcken, den ich heute noch im Originalzustand besitze. Nach etwa drei Monaten dann die Justierung in Form eines dritten Stützfußes und eines Materialaustausches – statt nur Holz nun eine Alu-Holz-Kombination.“ Inzwischen wurde der Als'sche Zielstock über acht Jahre hinweg erprobt und auf seine Praxistauglichkeit hin geprüft. Die ungarischen Berufsjäger-Freunde von Thomas Als nutzen ihn schon seit langem erfolgreich für die Gästejagd und ermutigten ihn dazu, diese Innovation endlich der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Seitdem der Zielgleiter bei ihnen eingesetzt wird, seien die Krankschüsse bei der Gastjagd stark zurückgegangen.



„WENN ES MIR GELINGT, DEN ZIELGLEITER-PIRSCHSTOCK DURCH ZEITUNGSBERICHTE MIT FOTOS UND BAUANLEITUNG DER JÄGERSCHAFT SO ZU VERMITTELN, DASS SIE DIESEN SELBST BAUEN KANN, SO WILL ICH DAS HIERMIT GERNE TUN.“

Thomas Als

Thomas Als geht es nicht darum, seinen Zielstock zu vermarkten und er verzichtet daher auf eine Patentierung. „Wenn es mir gelingt, den Zielgleiter-Pirschstock durch Zeitungsberichte mit Fotos und Bauanleitung der Jägerschaft so zu vermitteln, dass sie diesen selbst bauen kann, so will ich das hiermit gerne tun.“

DIE VORTEILE DES ZIELGLEITERS VON THOMAS ALS

- » geräuscharme Bauweise durch Alu-Holz-Kombination
- » einfache Handhabung durch hohe Eigenstabilität, erreicht durch spezifische Verschraubtechnik
- » hohe Zielstabilität auch auf große Distanzen
- » zusammenfaltbar und somit auch als Pirschstock verwendbar
- » einklappbarer sowie abnehmbarer Teleskopfuß
- » höhenvariabel durch Grätschung der Stockfüße sowie das Vor- und Zurückschieben (Gleiten) der Waffe über die Zielgleiter-Querauflage
- » Die Jägerin/der Jäger kann dem ziehenden Wild über einen maximalen Winkel mit der Waffe spannungsfrei in voller Zielkonzentration nachfolgen – Krankschüsse werden so vermieden.